

2. Chronik 5, 2-5+12-14

gehalten:

am 3. Mai 2026 (Kantate) in Hannover (Bethlehemsgemeinde)
gemeinsam mit der St. Petri-Gemeinde Hannover

Kanzelsegen: Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen.

Gottes Wort für die Predigt steht im Alten Testament im 2. Chronikbuch im 5. Kapitel:

2) Salomo versammelte alle Ältesten Israels, alle Häupter der Stämme und die Fürsten der Sippen Israels in Jerusalem, damit sie die Lade des Bundes des HERRN hinaufbrächten aus der Stadt Davids, das ist Zion.

3) Und es versammelten sich beim König alle Männer Israels zum Fest, das im siebenten Monat ist.

4) Und es kamen alle Ältesten Israels, und die Leviten hoben die Lade auf

5) und brachten sie hinauf samt der Stiftshütte und allem heiligen Gerät, das in der Stiftshütte war; es brachten sie hinauf die Priester und Leviten. [...]

12) Und alle Leviten, die Sänger waren, nämlich Asaf, Heman und Jedutun und ihre Söhne und Brüder, angetan mit feiner Leinwand, standen östlich vom Altar mit Zimbeln,

Psaltern und Harfen und bei ihnen hundertzwanzig Priester, die mit Trompeten bliesen.

13) Und es war, als wäre es einer, der trompetete und sänge, als hörte man eine Stimme loben und danken dem HERRN. Und als sich die Stimme der Trompeten, Zimbeln und Saitenspiele erhob und man den HERRN lobte: »Er ist gütig, und seine Barmherzigkeit währt ewig«, da wurde das Haus erfüllt mit einer Wolke als das Haus des HERRN,

14) sodass die Priester nicht zum Dienst hinzutreten konnten wegen der Wolke; denn die Herrlichkeit des HERRN erfüllte das Haus Gottes.

© Bibeltext: Lutherbibel, revidiert 2017 | © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart

Gebet: Herr Gott, lieber himmlischer Vater, wir danken dir für dein Wort, das du uns heute Morgen sagst. Sende deinen Heiligen Geist und segne nun Reden und Hören. Durch Christus, unseren Herrn. Amen.

Liebe Schwestern und Brüder in Jesus Christus!

Es ist Sonntag. Kurz nach 10 Uhr. Manche Leute liegen jetzt noch im Bett. Andere sind verreist und genießen die Auszeit. Wieder andere frühstücken gerade oder sind zu einem Geburtstagsbrunch eingeladen. Und wir? Wir haben uns heute Morgen hier versammelt, um miteinander diesen Gottesdienst zu feiern.

Wir sind damit nicht alleine, sondern die Glocken in dieser Stadt weisen darauf hin, dass das noch viele andere momentan tun.

Aber warum machen wir das eigentlich? Manche „müssen“ vielleicht gehen, weil ihnen die Eltern das sagen. Manch einer ist vielleicht einfach aus schlichter Gewohnheit hier hergekommen oder hat eine Aufgabe. Und am heutigen Sonntag „Kantate“, was übersetzt „singt“ heißt, kann man auf die Idee kommen, dass sich hier Menschen versammeln, die gerne Musik mögen. Da gibt es einige, die gerne Musik hören, so wie wir heute morgen vom Chor. Da gibt es andere, die gerne selbst Musik machen und Instrumente im Gottesdienst spielen oder singen.

Doch dazu muss man sich nicht in einer Kirche versammeln. Gesungen und Musik gemacht wird auch an anderen Orten: Auf der Landesgartenschau in Bad Nenndorf zum Beispiel oder im Fußballstadion. Also nochmal: Warum kommen wir hier heute Morgen zusammen?

Eine Antwort auf diese Frage liefert uns das heutige Predigtwort aus dem 2. Chronikbuch, in dem es um die Einweihung des Jerusalemer Tempels geht. Es zeigt dir, worauf du dich freuen kannst, wenn du in die Kirche kommst. Es zeigt dir, was im Gottesdienst passiert, wenn es hier heißt: **Salomo versammelte alle Ältesten Israels, alle Häupter der Stämme und die Fürsten**

der Sippen Israels in Jerusalem, damit sie die Lade des Bundes des HERRN hinaufbrächten aus der Stadt Davids, das ist Zion. Und es versammelten sich beim König alle Männer Israels zum Fest, das im siebenten Monat ist. Und es kamen alle Ältesten Israels, und die Leviten hoben die Lade auf und brachten sie hinauf samt der Stiftshütte und allem heiligen Gerät, das in der Stiftshütte war; es brachten sie hinauf die Priester und Leviten.

Ich gebe zu, dass es Gottesdienste gibt, die einen vielleicht mehr ergreifen und andere, die einen weniger ergreifen: Festgottesdienste mit einer Taufe, einer Konfirmation oder bei der Einführung oder Ordination eines Pastors. Das ist schon besonders, wenn die Musik zu Beginn des Gottesdienstes erklingt, die ganze Gemeinde aufsteht und es einen Einzug gibt.

Und dann gibt es eben andere Gottesdienste, in denen man schlicht dem gewohnten Ablauf folgt, das ein oder andere Lied singt, Lesungen und Predigt hört, das Heilige Abendmahl empfängt und wieder nach Hause geht.

Es geht im Gottesdienst aber erstmal nicht darum, dass ich persönlich, emotional ergriffen werde oder besondere Gefühle in mir erzeugt werden. Natürlich werde ich mal mehr und mal weniger emotional im Gottesdienst angesprochen, aber es wäre fa-

tal, wenn ich den Gottesdienst von meinem Gefühl oder meinen Emotionen abhängig machen würde.

Hier geht es erstmal um etwas anderes. Nicht meine Gefühle halten Einzug, nicht Menschen halten Einzug, sondern Gott selbst hält hier Einzug. Er ist heute Morgen hier in der Bethlehemskirche eingezogen und wir haben ihn begrüßt und haben gerufen: „Kyrie eleison, Christe eleison, Kyrie eleison“, so wie der blinde Bartimäus es getan haben, als Jesus an ihm vorbeigezogen ist. (Markus 10, 46ff) Ja, der dreieinige Gott ist heute morgen hier.

So war das auch damals, als König Salomo den Tempel hatte bauen lassen. Und als dieser Bau fertig war, feierte man ein großes Einweihungsfest. Und bei diesem Fest wurde ein Kasten hereingetragen, nämlich die Bundeslade, in der die 10 Gebote aufbewahrt waren. In diesem Kasten befand sich also Gottes Wort. Und mit dieser Lade, mit dem Wort, also sozusagen mit dem Thronszitz Gottes, zog Gott selbst in diesen Tempel ein. Diese Lade wurde in den Bereich des sogenannten „Allerheiligsten“ gebracht.

Wenn wir uns sonntagsmorgens hier in der Kirche zum Gottesdienst versammeln, geschieht noch genau dasselbe, wie damals

im Tempel: Das Wort Gottes wird transportiert. Es wird getragen von Pastoren oder auch Lektoren zur Gemeinde.

Predigten und Lesungen aus der Bibel sind nicht in erster Linie rhetorische Kunstwerke der Pastoren oder Schriftstücke, um Menschen in dieser Zeit ein wenig zu unterhalten. Vielmehr spricht Gott selbst in seinem Wort zu uns Menschen. So wie er damals verhüllt in einer Lade war, so verhüllt er sich heute in das schlichte Wort, gesprochen von Menschen. Er spricht Trost, Kraft, Ermutigung, Gnade und auch sein Gesetz, Ermahnungen und Bußrufe. Er spricht zu jedem von uns persönlich.

Und wer nun denkt, dass das damals bei der Tempelweihe so ganz spektakulär gewesen sein muss, der wäre vielleicht etwas enttäuscht, wenn er damals dabei gewesen wäre, denn rein äußerlich wurde damals einfach ein Kasten hereingetragen, der ein wenig mit Gold überzogen war und darinnen lagen eben die zehn Gebote. Aber hier zeigt Gott seine Anwesenheit!

Gott hat damals genau das gemacht, was er auch heute immer wieder tut: Er zeigt sich verhüllt! Damals als er ganz Mensch geworden ist in seinem Sohn Jesus Christus, war er doch weiterhin ganz Gott. Und doch würde es kein Mensch überleben, Gott von Angesicht zu Angesicht zu sehen (vgl. 2. Mose 33, 20). Deshalb zeigt er sich auch heute noch verhüllt: Wenn er in sei-

nem Wort zu uns spricht, verhüllt er sich. Wenn er seinen wahren Leib und sein wahres Blut austeilt, verhüllt er sich in Brot und Wein. Wenn er Menschen vom ewigen Tod rettet, verhüllt er sich im Wasser der Taufe.

Und wenn wir diesen Text heute am Sonntag „Kantate“ hören, dann hat das natürlich den besonderen Grund, dass bei der Tempelweihe auch die Musik eine besondere Rolle gespielt hat, wenn es hier heißt: **Und alle Leviten, die Sänger waren, nämlich Asaf, Heman und Jedutun und ihre Söhne und Brüder, angetan mit feiner Leinwand, standen östlich vom Altar mit Zimbeln, Psaltern und Harfen und bei ihnen hundertzwanzig Priester, die mit Trompeten bliesen. Und es war, als wäre es einer, der trompetete und sänge, als hörte man eine Stimme loben und danken dem HERRN. Und als sich die Stimme der Trompeten, Zimbeln und Saitenspiele erhob und man den HERRN lobte: »Er ist gütig, und seine Barmherzigkeit währt ewig«...**

Ja, durchaus ist die Musik eine weitere Möglichkeit, ein Transportmittel Gottes, um Menschen zu begegnen.

Dabei ist die Musik aber kein Selbstzweck oder dazu da jemanden zu beeindrucken. Es geht auch nicht um Abwechslung im Gottesdienst, sondern durch das Singen wird ebenfalls das Wort

Gottes transportiert: **Gott ist gütig, und seine Barmherzigkeit währt ewig** wurde damals gesungen. Das sind Worte aus Psalm 106 und Psalm 118. So haben es sich damals die Menschen gegenseitig zugesungen und so kam über die Musik die Botschaft Gottes in die Herzen.

Das gleiche haben wir heute im Gottesdienst durch den Chor erfahren und werden es noch hören, wenn Worte aus Psalm 81, Psalm 95, Psalm 98, Psalm 107 und Psalm 108 zu Gehör gebracht werden. Der Chor singt uns Gottes Wort zu. Und auch die Choräle tragen doch die Botschaft der Heiligen Schrift zu uns, erbauen uns, trösten uns, ermahnen uns.

Und doch gilt auch am Sonntag Kantate, dass die Kirchenmusik kein 3. oder 4. Sakrament ist, sondern eben nur ein Hilfs- bzw. Transportmittel für Gott und sein Wort– wenn auch ein schönes, aber eben nur ein Hilfsmittel. Und wer die Gabe der Musik nicht hat, kann Gott auch mit falschen Tönen loben.

Und weil den Menschen das schon damals bewusst war, dass der allmächtige Gott Einzug hält, bereiteten sie sich darauf auch äußerlich vor: **Und alle Leviten, die Sänger waren, nämlich Asaf, Heman und Jedutun und ihre Söhne und Brüder, angetan mit feiner Leinwand, standen östlich vom Altar mit**

Zimbeln, Psaltern und Harfen und bei ihnen hundertzwanzig Priester, die mit Trompeten bliesen.

Alle, die im Gottesdienst beteiligt waren, ziehen sich besondere Kleidung an. Von feinem weißen Leinen ist hier die Rede. Das halte ich durchaus für nachdenkenswert für die ganze Gemeinde: Wie ziehe ich mich zum Gottesdienst an?

Was machen wir uns schick, wenn wir in die Oper oder ins Theater gehen. Was putzen wir uns heraus, wenn eine Hochzeit ansteht oder eine Geburtstagsfeier. Ja, ich weiß, dass das alles ja meistens seltene Angelegenheiten sind und man auch nicht immer die Zeit am Sonntagmorgen hat.

Ich weiß auch, dass natürlich die innere Vorbereitung wichtiger ist als die äußerliche Vorbereitung. Und dass es auch besser ist, dass ich mit einer zerrissenen Jeans im Gottesdienst sitze als gar nicht zu kommen.

Deutlich ist doch aber: Wer sich bewusst macht, dass er hier im Gottesdienst dem Schöpfer des Universums, dem Richter und Retter der Welt begegnet, der wird anders hier in der Kirche sitzen, als er es sonst vor dem Fernseher oder im Biergarten tut.

Denn dass Gott wirklich und wahrhaftig Einzug hält, wird zum Ende des Predigttextes deutlich, wenn es da heißt: **Da wurde**

das Haus erfüllt mit einer Wolke als das Haus des HERRN, sodass die Priester nicht zum Dienst hinzutreten konnten wegen der Wolke; denn die Herrlichkeit des HERRN erfüllte das Haus Gottes.

Die sichtbare Gegenwart Gottes mit einer Wolke... wie oft hat er das gemacht: Damals beim Auszug aus Ägypten (vgl. 2. Mose 13), damals als er am Sinai die 10 Gebote gegeben hat (vgl. 2. Mose 19), damals als Jesus auf dem Berg der Verklärung seine Herrlichkeit zeigte (vgl. Matthäus 17)... Und heute?

Jesus sagt: **Wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen** (Matthäus 18,20). Wir sprechen mit Gott im Gebet. In jedem Gottesdienst segnet er uns für die neue Woche und kommt mit seinem Segen zu uns persönlich. Er spricht uns seine Begleitung für die neue Woche zu. Er kommt mit seinem Wort und seinem Leib und Blut zu uns. Er spricht uns unter Handauflegung die Vergebung der Sünden zu. Damals im Tempel hat er vor allem die Augen benutzt, um seine Gegenwart in der Wolke zu demonstrieren. Jetzt gerade tut er das vor allem über die Ohren. Aber es bleibt dabei: Er ist heute noch genauso bei dir wie damals bei den Menschen im Tempel.

Deshalb nutze den Gottesdienst in deiner Gemeinde nach Möglichkeit so oft es geht, und bleibe nicht fern.

Ich weiß sehr wohl, dass es verlockend ist, auch Gottesdienste im Fernsehen zu verfolgen. Das sind gute Lösungen in Notlagen. So wie zwei Verliebte, die sich für längere Zeit nicht sehen können, auch die Möglichkeit haben, sich auf die Entfernung hin Mails, WhatsApp, Briefe, Videonachrichten zu schicken, um den Kontakt aufrecht zu halten. Und das ist wichtig, weil es die Beziehung belebt. Genauso hält auch Gott über den räumlichen Abstand unsere Beziehung zu ihm am Leben: Durch Andachten und Gottesdienste über das Internet z.B..

Und doch geschieht im Sonntagsgottesdienst der Kirche noch einmal mehr: Da kommt Gott höchstpersönlich und nimmt leibhaftig Wohnung in dir ein. Mit seinem Leib und Blut kommt er in uns hinein, er legt uns die Hände auf und spricht uns seine Vergebung zu. So werden nicht nur Ohren und Augen sondern auch die anderen Sinne berührt und Christus kommt mit seiner Vergebung und seiner Gnade zu uns so nah es irgend geht auf dieser Welt. Das ist noch einmal eine andere Nähe als vor dem Fernseher. Zudem hast du viele Geschwister im Glauben, die gemeinsam mit dir den gegenwärtigen Gott loben und anbeten. Dass Gott leibhaftig im Kirchgebäude Einzug hält, wird hier im heutigen Predigtwort sehr deutlich.

Gott will keinen Abstand zu dir haben, sondern möchte dir nahe sein mit seinem Heil.

Und gerade deshalb werden Gottesdienste ja nicht nur am Sonntag gefeiert. Nein, Gott hält auch unter der Woche Einzug, wenn Gemeindeglieder sich besuchen, um miteinander Gottes Wort zu lesen. Wenn Pastoren Hausbesuche machen, in Krankenhäuser und Altenheime fahren, um dort Gottesdienst mit Beichte und Abendmahl zu feiern und dem zu begegnen, der heute hier mitten unter uns ist: Der dreieinige Gott.

Das ist wirklich ein Geschenk! Das größte und beste, das es gibt!

Lasst uns beten: *Allmächtiger Gott, barmherziger Vater, wir danken dir, dass du uns in unseren Gottesdiensten reich beschenkst mit deiner Gegenwart auf so vielfältige Weise und ganz besonders mit deinem Wort und Sakrament. Lass uns immer wieder neu begreifen, dass du selbst es bist, der hier persönlich zu einem jeden von uns kommt. Gib uns dazu deinen Heiligen Geist, der uns dein Kommen neu vor Augen malt, damit wir mit deiner Vergebung, mit deinem Trost und neuer Kraft in den Alltag zurückgehen können, begleitet von deinem Segen. Das bitten wir durch Christus, unseren Heiland und Herrn. Amen.*

Kanzelsegen: Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

(Andreas Otto, Pfarrer)